

Werner Becker

Mein Vetter, der Räuber

Das Leben des Friedrich Philipp Schütz
genannt Mannefriedrich
1780 – 1812



KURPFÄLZISCHER VERLAG
HEIDELBERG

2018

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte
bibliographische Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

2018

© Urheberrechte des Textes beim Autor

Copyright der grafischen Gestaltung beim Verlag



Kurpfälzischer Verlag Heidelberg

Gestaltung und Herstellung: Kurpfälzischer Verlag

Umschlag: Bettina Bank, Heidelberg

Lektorat: Hansjoachim Räther, Ingrid Moraw, Heidelberg

Druckerei: City Druck, Heidelberg

ISBN 978-3-924566-59-3

Für Waltraud Becker-Hammerstein,
ohne deren Hilfe ich das Buch nicht hätte schreiben,
viele Dokumente nicht hätte entziffern
und die dänischsprachigen Texte nicht hätte lesen können

Inhalt	S.
Prolog	
1. Räuber, Räuber, Räuber	11
2. Der Lauf der Gerechtigkeit. Das Todesurteil vom 27. Juni 1812	23
I. Arbeitsemigration 1778 – 1788	
3. Faltin Schütz seine Schuldigkeit	25
4. March Route. Die Reise von Nassau nach Lübeck	35
5. Tobacks Pflanzten Arbeiter	37
6. Ich heiße Philipp Friederich Schütz. Lebenslauf	47
7. Brahetrolleborg	49
8. Schützin und Stein. Beschwerde an die Reichsritterschaft	57
II. Herumziehendes Leben 1788 – 1811	
9. Verweisung	59
10. Liederliches Bettelgesindel. Recht und Gesetz im Jahr 1790	67
11. Allerley Leute	71
12. Streifzüge und Visitationen. Ein Staatsvertrag von 1801	83
13. Ein äußerst gefährlicher Mensch	89
14. Vom strobiligen Adel bis zum Zunderhannes. Räubernamen	103
15. Kochemer, Jenische und andere Eingeweichte	107
16. Aber lag ich in der Freiheit weicher? Drei Aussagen zur Praktischen Lebensphilosophie	117
17. ... ach Gott, dort drunten liegt Hemsbach	121
18. Eine Weste mit schwarzen Blümchen. Steckbriefe	135
III. Zuchthaus 1811/12	
19. Ludovicus Adamus Aloysius Pfister	139
20. Da nahete sich die Räuberband ... Moritat I	153
21. Ich bin der nicht, für welchen Sie mich halten	157
22. Hört mir itzt zu, ihr liebe Leut ... Zwei Gedichte von Friedrich Philipp Schütz	169
23. Von der Kinzenbacher Mühle	173
24. Nun hör' mein lieb Kathrinchen. Das Abschiedsgedicht von Friedrich Philipp Schütz	185
25. Ketten, Schappeln, Sprenger, vernietet und mit Blei ausgegossen	187

26. Das Haar zu Berg euch sträuben soll ... Moritat II	201
27. Mitgegangen, mitgefangen, mitgehangen	205
28. Das Märchen vom Blendwerk. Friedrich Philipp Schütz' Version einer Eulenspiegel-Geschichte	215

IV. Schafott 1812

29. Er ist unter Allen der Gebildetste, Manierlichste und Klügste	217
30. Manne Friederichs Lebensgeschichte nach dem ABC. Moritat III	231
31. Abscheu und Verachtung, Mitleid und Erbarmen	233
32. Drum aus der Höll' bin ich gekehrt. Moritat IV	247
33. Was bleibt: der Spitzname und ein paar Verse	251
34. In weißen Totenkleidern. Die öffentliche Verkündung der Urteile	265
35. Hinrichtungstourismus	271
36. Das Lächeln, das ihm eigen war. Theophor Dittenbergers Bericht vom Tod des Friedrich Philipp Schütz	287

Anhang

Abkürzungen	291
Anmerkungen	292
Ungedruckte Quellen	305
Gedruckte Literatur und andere Medien	306
Informationsquellen im Internet	323
Ortsregister	324
Personenregister	330
Dank	341
Bildnachweis	344